

Zeugnisse auf Raten als Protest gegen Arbeitszimmer-Streichung

Protest gegen Streichung der steuerlichen Absetzbarkeit des Arbeitszimmers der Lehrerinnen und Lehrer: An der Georg-Kerschensteiner-Schule (GKS), Obertshausen gab es zum Halbjahr nur „Zeugnisse auf Raten“. Der Protest wurde von einer „Lehrerschlange“ angeführt.

Viele Schülerinnen und Schüler der Georg-Kerschensteiner-Schule (GKS) verzichteten am 2. Februar 2007 zunächst auf ihre Zeugnisse. Vor dem



Zeugniserstellungsraum GKS in Obertshausen hat sich eine lange Warteschlange gebildet. Wie berichtet, ist das Arbeitszimmer von Lehrerinnen und Lehrerzimmer nicht mehr steuerlich absetzbar. Seit 1.1.2007 haben viele Kolleginnen und Kollegen daher offiziell kein Arbeitszimmer mehr. Weil die Schule nur eine beschränkte Anzahl an PC's für die

Zeugniserstellung zur Verfügung stellen kann, dauert es also länger, bis alle Schüler ihr Halbjahreszeugnis in Händen halten können.

„Der Protest der Kolleginnen und Kollegen kommt allerdings nicht aus heiterem Himmel“, so Dr. Klaus-Uwe Gerhardt, stellvertretender Personalratsvorsitzender. „Schon vor Jahresfrist hat das Kollegium eine Protestnote an Bundesfinanzminister Peer Steinbrück verfasst“, erläutert Personalratsvorsitzende Ruth Storn. „Es halfen auch gleichlautende Schreiben an die Hessische Regierung und an Landrat Peter Walter nichts.“ Der Kreis ist als Schulträger für PC's und Räumlichkeiten verantwortlich. Im Dezember 2006 hatten die Kolleginnen und Kollegen der GKS notwendige Lehrerarbeitsplätze beim Schulleiter und dem Kreis Offenbach angemahnt. Ohne Reaktion und ohne Erfolg. Der Kreis stellt weder für die Zeugniserstellung genügend PC's bereit, noch für alle zusätzlichen Verwaltungsaufgaben oder für die Unterrichtsvorbereitung. Dies sollten die Schulinspektoren, sie evaluieren die GKS Ende Mai, entsprechend vermerken.

Die letzten Zeugniskonferenzen fanden am Freitag, 26. Januar 07, statt und jetzt drängt sich alles. Das Kollegium der Georg-Kerschensteiner-Schule rechnet damit, dass es zur verzögerten Zeugnisausgabe bis Mitte Februar kommen kann und bittet Eltern, Ausbildungsbetriebe und Schülerinnen und Schüler um Verständnis. „Das gibt es in keiner Firma, dass die Mitarbeiter ihr eigenes Arbeitsgerät und ihre Wohnung unentgeltlich dem Arbeitgeber zur Verfügung stellen“, resümiert Dr. Gerhardt.

Der Personalrat der Georg- Kerschensteiner-Schule

Ruth Storn

Personalratsvorsitzende

Tel.: 06101-500266

E-Mail: ruth-storn@t-online.de

25.01.2007

Presseerklärung des Personalrats der Georg-Kerschensteiner-Schule, Obertshausen, zur Streichung der steuerlichen Absetzbarkeit des Arbeitszimmers für Lehrkräfte

Mit der bundesweiten Streichung der steuerlichen Absetzbarkeit der Kosten für das Arbeitszimmer von Lehrkräften, unterstützt durch die hessische Landesregierung, ist der Dienstherr nach Meinung der Personalversammlung des Kollegiums an der Georg-Kerschensteiner-Schule zu weit gegangen.

Während in der Öffentlichkeit in zunehmenden Maße das Engagement der Schule eingefordert wird, bleibt das Ansehen der Lehrkräfte auf der Strecke:

- Wir mussten in den letzten 10 Jahren mehrfach Arbeitszeitverlängerungen ohne Lohnausgleich hinnehmen, so dass wir heute wieder eine Arbeitszeit wie vor 30 Jahren haben.
- Unsere Gehälter stagnieren seit 2004, das Urlaubsgeld ist gestrichen und das Weihnachtsgeld gekürzt, und das bei stetigen Preiserhöhungen.
- Mit schneller sich wandelnden und neuen Berufsbildern ist laufende Fortbildung in fachlicher Hinsicht, in Informationstechnologien und im Methodentraining unabdingbar geworden.
- Die beruflichen Schulen werden vor ständig neue Aufgaben gestellt, die zusätzlich zur Unterrichtstätigkeit anfallen:
 - Vollkommene Überarbeitung aller Lehrpläne durch neue Vorgaben in Richtung Lernfeldorientierung und Modularisierung
 - Modellversuche für neue Schulformen, die Jugendlichen ohne Lehrstelle eine Perspektive für einen beruflichen Bildungsabschluss geben sollen
 - Vermehrte Elternarbeit, Aufsicht, Gewaltprävention, soziales Lernen als neuer Unterrichtsinhalt und Erwerb von Kompetenzen im Konfliktmanagement bei Zunahme verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler – und das ohne nennenswerte Unterstützungssysteme
- Immens gestiegener Kooperationsbedarf durch die Einführung zentraler Abschlussprüfungen in verschiedenen Schulformen und die Pflicht zu Vergleichsarbeiten

- Zusätzliche Integrationsaufgaben durch vermehrte Einstellung befristeter Lehrkräfte mit wenig Unterrichtserfahrung
- Auseinandersetzung mit neuen Plänen zur Schulentwicklung, zur selbständigen Lenkung der Schule (Modell „Selbstverantwortung plus“) oder zu Kompetenzzentren ohne entsprechende Entlastung

Wenn es angesichts eines solchen Aufgabenkataloges dann heißt, das häusliche Arbeitszimmer der Lehrkräfte sei steuerlich nicht mehr absetzbar, die Lehrkräfte sollen also ihren Arbeitsplatz vollständig selbst finanzieren, bringt das aus unserer Sicht das Fass zum Überlaufen – deutlicher kann die Ignoranz des beruflichen Engagements der Lehrkräfte nicht zum Ausdruck gebracht werden !

Wir Lehrerinnen und Lehrer der Georg-Kerschensteiner-Schule haben bereits vor einem Jahr auf die Verweigerung der steuerlichen Absetzbarkeit des häuslichen Arbeitszimmers reagiert und gegenüber dem hessischen Kultusministerium und dem Schulträger die Rücknahme dieses Steuergesetzes bzw. alternativ adäquate Arbeitsmöglichkeiten im Schulgebäude (mit Regalen, Schreibtisch, PC und Internetanschluss) gefordert, an dem wir in Ruhe unseren Unterricht vor- und nachbereiten sowie Verwaltungsarbeiten und Telefonate erledigen können. Konstruktive Antworten blieben bis heute aus.

Ein erstes Rechtsgutachten zu der Gesetzesänderung kommt zu der Auffassung, dass die Streichung der steuerlichen Absetzbarkeit des Arbeitszimmers verfassungsrechtlich unzulässig ist. Wenn nämlich auf der einen Seite der Dienstherr die Lehrkräfte verpflichtet, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Fortbildung u.ä. zu Hause zu erledigen, da er keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, dürfe der Gesetzgeber auf der anderen Seite diese Pflichtigkeit der dafür entstehenden Aufwendungen nicht ignorieren.

Da die neue gesetzliche Regelung seit 1.1.2007 in Kraft getreten ist, sehen wir uns gezwungen, **praktische Konsequenzen** zu ziehen und unseren Arbeitsplatz auf die schulischen Räumlichkeiten zu verlagern.

Auch die Zeugnisse, die zum Schulhalbjahr geschrieben werden müssen, gehören zu unserer Arbeit. Wir werden sie nicht mehr zu Hause vorbereiten, weil die entsprechenden häuslichen Räumlichkeiten nicht für notwendig erachtet werden, und deshalb die wenigen Lehrerarbeitsplätze in der Georg-Kerschensteiner-Schule nutzen.

Sollte der Dienstherr trotz frühzeitiger Aufforderung nicht imstande sein, ausreichende Kapazitäten für das Schreiben von Zeugnissen für über 2000 Schülerinnen und Schüler in ca. 100 Klassen zur Verfügung zu stellen, bitten wir um Verständnis, wenn die Zeugnisausgabe zum 2. Februar 2007 nicht in allen Fällen rechtzeitig erfolgen kann.

Wir wollen auf diesem Weg deutlich machen, dass Lehrkräfte auf jederzeit zugreifbare, individuelle Arbeitsräume angewiesen sind und die Regierung erhebliche finanzielle und logistische Anstrengungen auf sich nehmen müsste, um uns adäquate Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, so dass es sich für den Staat lohnt, über die steuerliche Absetzbarkeit des Arbeitszimmers erneut nachzudenken !